

# NACHHALTIGER TOURISMUS –

## DER VERSUCH EIN KOMPLEXES THEMA KURZ ZU FASSEN

Immer mehr zeigt sich, dass die Tourismusentwicklung alle Grenzen sprengt. Wenn wir wollen, dass die Natur nicht noch mehr zur Kulisse verkommt, die Menschen nicht weiter im Verkehr ersticken und Touristen weniger Müll produzieren, liegt die Lösung in nachhaltigen Tourismuskonzepten. Wie kann das gehen?

**D**er Tourismus hat sich in den letzten 60 Jahren so rasant entwickelt wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig. Während 1950 weltweit lediglich 25 Mio. internationale Touristenankünfte zu verzeichnen waren, lag dieser Wert 1970 bei 166 Mio. und 1990 schon bei 436 Mio.. Auch in den vergangenen zwei Jahrzehnten stieg die Zahl der internationalen Touristenankünfte bis heute kontinuierlich an und erreichte 2012 erstmals über eine Milliarde (1,035 Mrd.). 2018 entfielen von den 1,4 Mrd. Ankünften mit 713 Mio. gut die Hälfte (51 %) davon auf Europa, gefolgt von Asien und der Pazifikregion mit 343 Mio. (24 %), Amerika mit 217 Mio. (16 %) sowie Afrika mit 67 Mio. (5 %) und dem Nahen Osten mit 64 Mio. (4 %) einreisenden Touristen. Der Anteil Europas ist dabei rückgängig, der der Entwicklungs- und Schwellenländer steigend. Die Vorhersagen sprechen von weiteren jährlichen Steigerungen um 3–4 %.

Bis Mitte der 1960er Jahre galt Tourismus, damals noch als Fremdenverkehr bezeichnet – vor dem Hintergrund der modernisierten Erdöl-, Kohle-, Eisen- oder Stahl gestützten Industrieproduktion – als „weiße Industrie“, d.h. als „saubere“ Dienstleistungswirtschaft. Deren negative Auswirkungen, insbesondere die des aufkommenden Massentourismus, der u.a. in unregelmäßigem Ausbau von „Bettenburgen“ und damit einhergehenden Umweltzerstörungen an sensiblen Küstenstreifen und Berggebieten stattfand, wurde bereits in den 1970er Jahren heftig kritisiert. Der 2003 verstor-

bene Schweizer Jost Krippendorf gilt mit seinem Beitrag „Die Landschaftsfresser“ im Jahr 1975 als einer der ersten Kritiker dieses Tourismus.

### ES BEGANN MIT DEM „SANFTEN TOURISMUS“ UND...

1980 kam im Kontext der Suche nach konkreten Alternativen zum Massentourismus der Begriff „Sanfter Tourismus“ auf, als der Zukunftsforscher Robert Jungk in der Zeitschrift „GEO“ das „Sanfte Reisen“ als Gegenpol zum „Harten Reisen“ des Massentourismus vorstellte. Der sogenannte „Sanfte Tourismus“ stellt – trotz seines Schwerpunkts auf ländliche, periphere Regionen mit an sich geringer Tourismusentwicklung – insgesamt eine wichtige Vorstufe der umfassenderen Entwicklung

Jost Krippendorf,  
Schweizer Tourismus-  
forscher und Ökologe,  
1938–2003

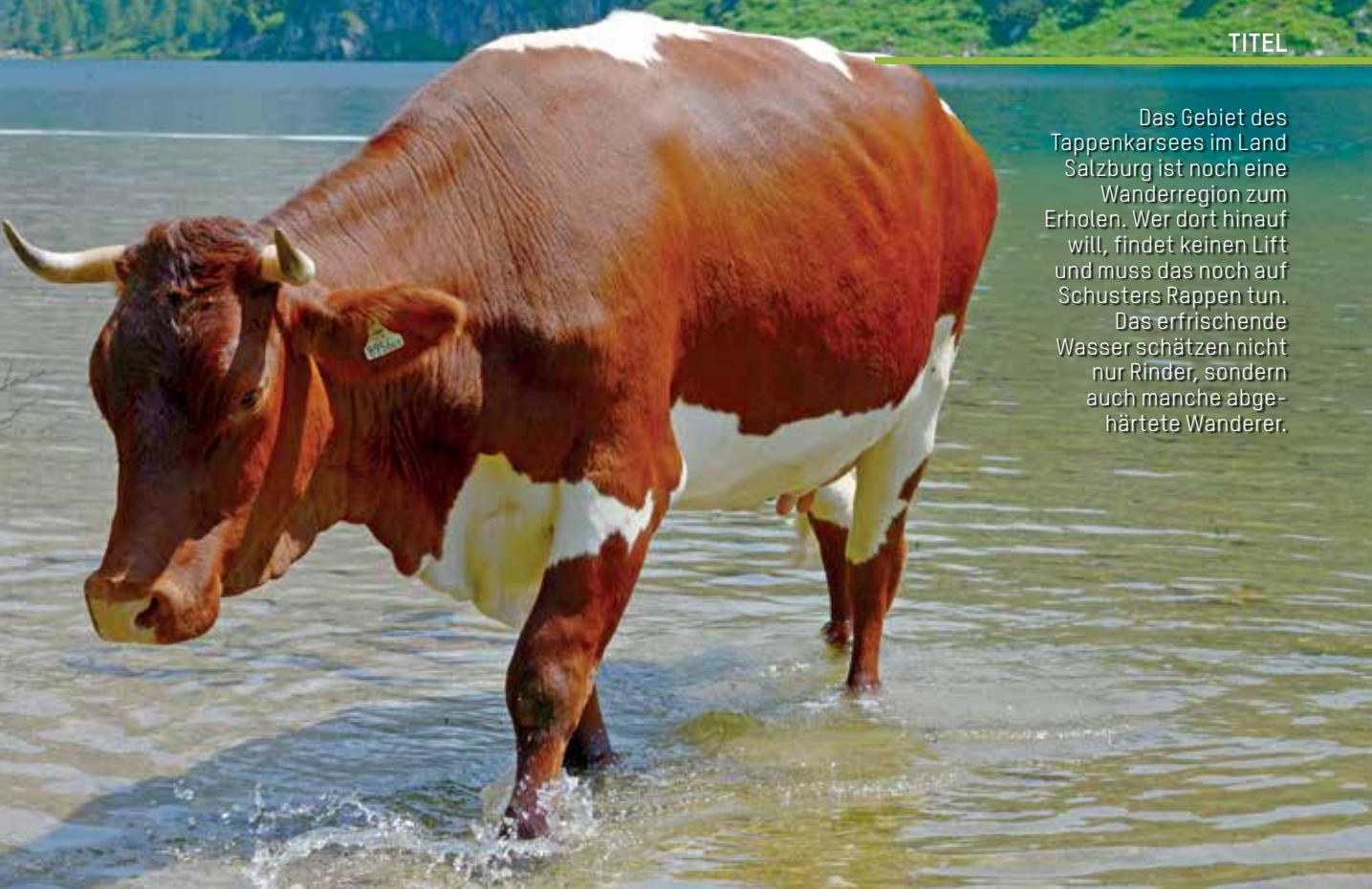
### Die Landschaftsfresser Tourismus und Erholungslandschaft, Verderben oder Segen

Jost Krippendorf. Verlag Hallwag,  
Ostfildern (1982)a, broschiert,  
160 Seiten, ISBN-13: 978-3444101328.  
Gebraucht auf [www.booklooker.de](http://www.booklooker.de)  
und [www.amazon.de](http://www.amazon.de)



FOTO: WOLFGANG SCHRUF

FOTO: WALTER RUTISHAUSER – SAMMLUNG RUTISHAUSER



Das Gebiet des Tappenkarsees im Land Salzburg ist noch eine Wanderregion zum Erholen. Wer dort hinauf will, findet keinen Lift und muss das noch auf Schusters Rappen tun. Das erfrischende Wasser schätzen nicht nur Rinder, sondern auch manche abgehärtete Wanderer.

des nachhaltigen Tourismus bzw. der Umsetzung von Nachhaltigkeit im Tourismus dar, die Mitte der 1990er Jahre begann und bis heute nicht abgeschlossen ist.

**Begriffs-Mischmasch.** Die Begriffe „Ökotourismus“ und „nachhaltiger Tourismus“ werden immer wieder synonym verwendet – und haben doch große Unterschiede: Ökotourismus ist eine Tourismusvariante wie auch Strandtourismus, Kreuzfahrttourismus, Kulturtourismus etc.. Nachhaltiger Tourismus ist eine Vision, eine Forderung für alle Formen des Tourismus.

Die Wurzeln des Ökotourismus liegen in den 1960er Jahren, als „in Schutzgebiete gehender Tourismus“ als Ökotourismus bezeichnet wurde, ohne soziale und ökologische Auswirkungen zu berücksichtigen. 1990 wurde die „International Ecotourism Society (TIES)“ gegründet und definierte Ökotourismus als „verantwortungsbewusstes Reisen in Naturräume, das die Umwelt schont und das Wohlbefinden der Menschen vor Ort verbessert“. Später – als Folge des Internationalen Jahres des Ökotourismus 2002 – versuchten auch die Welttourismusorganisation UNWTO und das UN-Umweltprogramm UNEP eine einheitliche Definition zu schaffen. Heute gibt es so viele unterschiedliche Definitionen, dass alles, was etwas umweltfreundlich zu sein scheint, als Ökotourismus vermarktet wird – seien es Solarpaneele auf dem Hoteldach (was eine Kosteneinsparungsmaßnahme ist), Walbeobachtung (was nicht

unbedingt auf umweltfreundliche Weise geschieht) oder kurze Nationalparkreisen nach Costa Rica (was viele Emissionen verursacht).

### ...ENDET BEIM NACHHALTIGEN REISEN

Die größte ökologische Belastung des Tourismus liegt in der Mobilität – die zugegeben zum Verreisen unmittelbar dazugehört. Damit hat der Tourismus einen großen Anteil am Klimawandel – bis zu 15 % der schädlichen Klimawirkung gehen auf sein Konto. Dass der Klimawandel in vollem Gang ist, merken wir am Rückgang der Gletscher ebenso wie an den zunehmenden Wetterkapriolen.

FOTO: ???



Häufiger mal das Auto stehen lassen?



Nachhaltiges Reisen hat im Wesentlichen vier Komponenten:

- einerseits die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten,
- zweitens wirtschaftliche Einkommen für die Bevölkerung in den Zielgebieten zu schaffen,
- drittens zur kulturellen Identität beizutragen und
- viertens sozial verträglich zu sein – das betrifft im speziellen die Arbeitsbedingungen im Tourismus, aber auch ganz allgemein die Berücksichtigung der Menschenrechte.

**Wir können, wenn wir nur wollen.** Es sind vor allem unsere lieb gewonnenen Gewohnheiten und vermeintlichen Bequemlichkeiten, die wir verändern können. Fast alle Urlaubsorte in Österreich lassen sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen – und das ist viel stressfreier, als Sie annehmen. Für die letzten Kilometer stehen so gut wie überall lokale Abholservices oder Taxiunternehmen zur Verfügung.

Viele Urlaubsregionen bieten Mobilitätskarten an – mit der Übernachtung gibt es eine Gratisbenützung der lokalen Verkehrsmittel. Der Kauf von Jahresermäßigungskarten der Bahn macht die Anreise nicht nur billiger, sondern motiviert auch, häufiger Bahnzufahren und das Auto stehen zu lassen.

Die Bahn bietet sich auch bei den Reisen in benachbarte Länder an. Der vermeintliche Zeitvorteil des Flugzeugs wird meist durch die Anfahrt zum Flughafen, die Kontrollen dort, Warten aufs Gepäck usw. deutlich relativiert. Und sehr oft bietet die Anreise per Bahn bereits am Reisetag durch den Blick durchs Zugfenster erste Einblicke ins Land und mit den Kontakten mit Einheimischen beginnt schon ein richtiges Urlaubsfeeling.

Wenn sich ein Flug nicht vermeiden lässt, können wir CO<sub>2</sub>-Kompensation zahlen. Von manchen als „Ablasshandel“ bezeichnet, ist die Kompensation eine reale Möglichkeit, dieselbe Menge an CO<sub>2</sub>, die unsere eigene Reise verursacht, in einem Klimaschutzprojekt einzusparen. Anbieter wie der oftmalige Testsieger Atmosfair garantieren durch externe Kontrollen nachhaltige, das heißt ebenso umwelt- wie sozialverträgliche Projekte, die auch den wichtigen Faktor der „Zusätzlichkeit“ besitzen. Das bedeutet, dass sie den Regierungen nicht die Verantwortung abnehmen, ihre in internationalen Verträgen eingegangenen Verpflichtungen umzusetzen, sondern dass es sich eben um „zusätzliche Projekte“ handelt.

Bei der Wahl der Unterkünfte auf kleine, lokale Strukturen wie Urlaub am Bauernhof oder Öko-Labels wie in Österreich das Österreichische Umweltzeichen für Tourismusbetriebe zu achten, ist für viele Reisende schon selbstverständlich.

Urlaub ist bekanntermaßen die schönste Zeit im Jahr, dennoch ist das kein Grund, alle Rücksichtnahme auf Umwelt wie auf Menschen, die zu Hause selbstverständlich ist, daheim zu lassen. Riesige All-in-Anlagen, kaum regionale Küche und keine Kontakte mit Land und Leuten bieten, tragen meist eher zu Urlaubs-Enttäuschungen bei. Kleinere Unterkünfte im Besitz lokaler Familien dagegen schaffen Einblick ins Land und echte Urlaubserlebnisse.

Zur Nachhaltigkeit gehören aber bekanntermaßen nicht nur Umweltschutz, sondern auch Respekt vor lokalen Kulturen und die Stärkung der regionalen Wirtschaft. Gerade Begegnungen und Gespräche mit Einheimischen auf gleicher Augenhöhe können zu den Highlights einer Reise werden. Ein zukunftsfähiger Tourismus trägt somit auch zum guten Leben der Bevölkerung in den Zielgebieten bei.

### NACHHALTIGKEITZIELE IM TOURISMUS

Die UNO hat bereits 2015 ihre Nachhaltigkeitsziele mit dem Tourismus verbunden: Mit den 2015 von ihr verabschiedeten „Sustainable Development Goals (SDG)“ wurde erstmals der Tourismus als wichtiges Instrument zum Erreichen einer Nachhaltigen Entwicklung für alle Menschen identifiziert. Drei der 17 Ziele nehmen konkreten Bezug auf Tourismus, im detaillierten Blick erkennt man, dass Tourismus zur Erreichung aller 17 Ziele beitragen kann. Zusätzlich rief die UNO das Jahr 2017 zum „Internationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ aus.

Nationale und regionale Tourismusstrategien, wie auch die Nachhaltigkeitsberichtserstattung in der Hotellerie (z. B. im Boutiquehotel Stadthalle, Wien) oder in anderen Branchen gehen heute verstärkt dazu über, statt allgemein über „Nachhaltigkeit im Tourismus“ zu sprechen, über die Umsetzung der SDGs im Tourismus bzw. im Betrieb zu berichten.

### UND DIE REALITÄT?

Die möglichen positiven Auswirkungen des Tourismus – wirtschaftliche, soziale und ökologische – werden aktuell von der Diskussion zu punktuellen Überlastungen („Overtourism“) und von den ungelösten Klimaauswirkungen überschattet. Die Menschheit befindet sich in einer Phase, in der die globalen Umweltauswirkungen rasant zunehmen und auch die Tourismuswirtschaft und -politik mit den Konsequenzen, an deren Verursachung sie selbst einen wesentlichen Anteil hat, umgehen muss. Die Tourismusentwicklung sprengt heute die Kapazitäten: Beispielsweise beträgt der – allein auf den Tourismus zurückzuführende – Anteil des Flugverkehrs an den globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen 6–8 %, deren Klimawirksamkeit durch die Emission in der Flughöhe bereits bis zu 15 %. Im Hinblick auf den Verbrauch von



Hoher Emissionsfaktor Fliegen

Energie, die CO<sub>2</sub>-Emissionen, den Wasserverbrauch, die Landnutzung und den Nahrungsmittelbedarf werden sich die Auswirkungen des Tourismus innerhalb der nächsten 20 bis 45 Jahre verdoppeln. Selbst wenn Ressourcen in Zukunft deutlich effizienter genutzt würden, wird eine solche positive Entwicklung durch die noch rascher steigende Anzahl an Reisen und der zunehmenden durchschnittlichen Reiseentfernung aufgehoben.

**Arbeitsbedingungen und Menschenrechte.** Aber auch die sozialen Auswirkungen zeigen nicht nur die positive Seite der Erweiterung des kulturellen Horizontes für Reisende und Gastgeber\*innen, des Zugangs zu Bildung, Information und Gleichberechtigung. Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Einhaltung der Menschenrechte stellen den Tourismus weltweit vor große Herausforderungen.

Dass das Image des Tourismus als Arbeitgeber bei jungen Österreicher\*innen nicht besonders gut ist, liegt nicht nur an oftmals wenig familienfreundlichen Arbeits-

zeiten und vergleichsweise mittelmäßiger Entlohnung. Tourismus zählt auch zu den Branchen mit den größten Einkommensunterschieden zwischen Männern und Frauen, wenig Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten und schwierigen Saisonarbeitsanstellungen. Das trifft natürlich nicht auf alle Arbeitgeber im Tourismus zu, führt aber dennoch zu einer – im Vergleich mit allen anderen Branchen – weit überdurchschnittlichen Rate an Jobwechsellern und Ausstiegen aus dem Tourismus.

Menschenrechtsverletzungen im Tourismus gibt es weltweit – sie reichen vom Verbot einer Mitgliedschaft in Gewerkschaften bis hin zu sexuellem Missbrauch von Kindern oder „Land Grabbing“ und Zwangsabsiedelungen indigener Bevölkerung um eine Ferienanlage zu realisieren.

Eine Welle von solchen Fällen ereignete sich nach dem Tsunami von 2004 in Sri Lanka, Indien und Thailand. Berichten von NGOs zufolge flossen internationale Hilfsgelder in einigen Fällen in den Bau touristischer Resorts anstatt in die Rekonstruktion zerstörter Dörfer. Aktuell immer wieder in den Medien ist die



Natur – nur mehr Kulisse?



geplante zwangsweise Umsiedlung von bis zu 40.000 Massai in Tansania. Vorrangig soll dadurch ein Öko-korridor zwischen dem Masai Mara Nationalpark in Kenia bis zum Serengeti Nationalpark in Tansania ermöglicht werden. Gut informierte Kreise sprechen hingegen davon, dass die tansanische Regierung ein spezielles Jagdtourismusreservat für eine elitäre Klientel plane.

**DIE SCHWIERIGKEITEN DER TOURISMUSPOLITIK**

Ist es denkbar, dass Tourismus all diesen ökologischen und sozialen Ansprüchen gerecht wird und dennoch – oder gerade deshalb – auch wirtschaftlich erfolgreich ist? Die immer wieder geäußerte Ansicht, dass Nachhaltigkeit nur durch hohe Preise möglich sei oder völlig konträr, dass Nachhaltigkeit nur etwas für die billigen, ländlichen Tourismusregionen sei, sind beide falsch. Erfolgreiche nachhaltige Tourismusregionen und -angebote finden sich in allen Preisklassen, überall auf der Welt und sind für alle Aktivitäten und Urlaubsformen möglich – für fast alle, bei z. B. Kreuzfahrten ist Nachhaltigkeit eher unwahrscheinlich.

**TOURISTISCHE BEISPIELE FÜR NACHHALTIGKEIT**



Alpine Pearl-Region Weissensee,...



...Boomkolbeh Turkmen Ecolodge im Iran,...



...Pamushana Lodge in Simbabwe

**Viele gute Beispiele.** Die Bandbreite erfolgreicher Beispiele in Österreich reicht vom Urlaub im Bregenzer Wald oder dem Biosphärenpark Großes Walsertal im Westen bis zum Waldviertel oder dem Seewinkel im Osten oder dem Lesachtal im Süden Österreichs. Dazu kommen natürlich Urlaube in den Nationalparkregionen oder Mobilitätsvorzeigeregionen wie den „Alpine Pearls“ in Werfenweng, am Weissensee und anderen. Alle diese Regionen bieten Unverwechselbares und überall trägt der Tourismus erfolgreich zum Lebensstandard der lokalen Bevölkerung bei.

Ähnliche gute Beispiele kann man in der ganzen Welt finden. High-End Angebote eines wahrlich luxuriösen Urlaubs, etwa in der preisgekrönten „Boomkolbeh-Turkmen Ecolodge“ im Iran oder der ebenso ausgezeichneten „Singita Pamushana Lodge“ in Simbabwe zeigen, dass es auch in diesem Segment möglich ist, nachhaltig und erfolgreich zu sein. Falls die Lust auf mehr und auch weniger luxuriöse Beispiele geweckt wurde: Die Mitglieder des „Forum Anders Reisen“ bieten nachhaltige Reisen in nahezu alle Ecken der Erde an.

**Wenig Umsetzung.** Um von den guten Beispielen hin zu einem Tourismus zu kommen, der insgesamt nachhaltiger wird, braucht es an erster Stelle ehrliche Strategien. Die meisten regionalen oder nationalen Tourismusstrategien beziehen sich heute auf das Ziel der Nachhaltigkeit. Zum Beispiel sagt der Neue „Plan T – Masterplan für Tourismus“ in Österreich auf der ersten Seite, dass Österreich zur nachhaltigsten Destination der Welt werden will. Die meisten dieser Strategien werden aber nicht ausreichend konkret. Sie nennen keine Prioritäten und Zuständigkeiten, geschweige denn stellen sie finanzielle Mittel zur Verbesserung der Nachhaltigkeit zur Verfügung.

Vierorts scheidet die Nachhaltigkeit auch schlicht am Mangel an Kreativität. Wenn etwa im Wintertourismus an Konzepten aus den 1970er Jahren festgehalten wird – jede Region die ein paar Berge hat, egal wie hoch sie liegt, setzt auf alpinen Wintersport – anstatt die regionalen Besonderheiten, kulturell wie kulinarisch und historisch zu unverwechselbaren – und klimawandelunabhängigen touristischen Produkte zu machen.

**Politik: Einzelinteressen wiegen schwerer als das Wohl aller.** Vieles ist nur schwierig auf einzelstaatlicher Ebene zu regeln, ein international koordiniertes Vorgehen würde zumindest helfen. Ein Beispiel dafür ist der Versuch die Emissionen, die durch das Fliegen verursacht werden, in den Griff zu bekommen. Vor einigen Jahren ist die EU schon mit dem Vorhaben Flüge in den Europäischen Emissionshandel aufzunehmen gescheitert – vor allem an den Protesten großer Nicht-EU-Mitgliedsstaaten. Der Flugverkehr wurde in Kyoto gar nicht be-

FOTOS: SCREENSHOTS





FOTO: WOLFGANG SCHRUF

Im Wintertourismus ist Kreativität gefragt: Nicht jede Region mit ein paar Bergen sollte auf Pistenski auf setzen.

sprochen, in Paris nur an eine UN-Unterorganisation verwiesen. Von dieser gibt es nun einen Ansatz: Ab 2020 werden die Emissionen aller Flüge weltweit von den Fluglinien finanziell kompensiert – allerdings von 2020–2027 auf freiwilliger Basis und ab 2027 betrifft die Kompensation nur den Anteil der Emissionen der im Vergleich zu 2020 zusätzlich gewachsen ist. Viel mehr Klimafreundlichkeit und Nachhaltigkeit im Tourismus wird so nicht erreicht werden.

#### WAS ALSO IST ZU TUN?

Bei den Reisenden gibt es mittlerweile eine hohe Sensibilität für Umweltthemen. Auch das Bewusstsein für soziale Fragen wie Menschenrechte oder Arbeitsbedingungen wächst. Menschen suchen in den Ferien immer mehr regionale Produkte und authentische Erlebnisse. Gesundheit und Entschleunigung wie eine intakte Urlaubsumwelt werden immer wichtiger. Aber als „nachhaltig“ vermarktete Urlaubsprodukte würden wenig gekauft werden, weil die wenigsten wissen, was sich dahinter verbirgt. Nachhaltigkeit taugt wohl nicht fürs Marketing.

Die Reisenden können – ganz ohne Komfortverlust – entscheidend dazu beitragen, den Tourismus umwelt- und sozialverträglicher zu gestalten. Neben dem bewährten Tipp, im Reisebüro einfach viele Fragen zu stellen, selbst wenn sie vorerst nicht beantwortet werden können und der Möglichkeit, sich über „richtiges“ Verhalten im Urlaubsland zu informieren, hilft v. a. ein Perspektivenwechsel: Stellen Sie sich doch einfach mal vor selbst Gastgeber\*in für fremde Menschen zu sein. Welche Verhaltensweisen würden Sie erwarten, welches Interesse an Ihrer Heimat würde Sie freuen? Was würde Sie verletzen? Und schon weiß man im Grunde genommen sehr gut, wie man sich selbst im eigenen Urlaub verhalten soll.

**Label für Nachhaltigkeit.** Es gibt (trotz vieler Umweltzertifizierungen) kein wirkliches Label für nachhaltiges Reisen – daher ist auch der Anteil der interessierten

Urlauber\*innen schwer einzuschätzen. Die meisten Untersuchungen sprechen von 30–40 % der europäischen Reisenden, das entspricht in etwa auch der Größe der sozialen Schicht jener Menschen, die einen gesundheitsbewussten, nachhaltigen Lebensstil pflegen (*LOHAS – Lifestyle of Health and Sustainability*). Die Tourismuswirtschaft wartet auf mehr Druck der Konsument\*innen. Allerdings sollte die Touristik nicht so lange mit nachhaltigen Produkten warten, bis der Druck nicht mehr zu leugnen ist, sondern auch die eigene Verantwortung wahrnehmen.

**Politik: touristische Erfolgsindikatoren an der Nachhaltigkeit ausrichten.** Es gibt zahlreiche Forderungen an die Politik um bessere Rahmenbedingungen für mehr Nachhaltigkeit zu schaffen. Zum Beispiel ist die Forderung nach einer CO<sub>2</sub>-Steuer wie einer Besteuerung des staatlich quasi-subsidierten Kerosins nicht neu, aber mehr als notwendig. Fliegen muss teurer werden – aus Klimaschutz- wie aus Kostenwahrheitsgründen. In der jetzigen Situation konkurrieren ferntouristische Destinationen, die zudem billige Arbeitskräfte beschäftigen, mit den näher gelegenen Destinationen auf eine kosten- und preisverzerrende Weise.

Das Gegenargument heißt: Dann schließen wir ärmere Menschen von bestimmten Reisen aus, das ist sozial

BEZAHLTE ANZEIGE



## Komfortabel, günstig und umweltfreundlich.



\*Mit den WESTsuperpreisen der WESTbahn reisen Sie schon ab € 13,99 von Wien nach Salzburg (oder umgekehrt). Angebot gültig bis auf Widerruf für eine einfache Fahrt in den Zügen der WESTbahn. Kontingentierte und zuggebunden. Alle Informationen unter [westbahn.at](http://westbahn.at) 09/2019 ©WESTbahn Management GmbH. Foto: Shutterstock, WESTbahn Management GmbH



Ein Beispiel für sanften Tourismus ist Lunz am See, das zu den „Bergstiegedörfern“ zählt (siehe Seite 48).

## OVERTOURISM

### Am Limit. Al limite.

Tourismusbroschüre mit den Themen: Was sind die Brennpunkte und konkreten Risiken? Wo liegen die Chancen für die Zukunft? Welchen Tourismus braucht Südtirol?

2018, 20 Seiten, kostenloser Download: [www.verdi.bz.it/overtourism-am-limit/](http://www.verdi.bz.it/overtourism-am-limit/)

## INFOBOX

### Begriffserklärung

„Touristen sind Personen, die zu Orten außerhalb ihres gewöhnlichen Umfeldes reisen und sich dort für nicht mehr als ein Jahr aufhalten aus Freizeit- oder geschäftlichen Motiven, die nicht mit der Ausübung einer bezahlten Aktivität am besuchten Ort verbunden sind.“

Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (UNWTO)

ungerecht. Ich plädiere dafür, dass Menschen reisen, es erweitert den Horizont. Wir müssen aber aus Klima- und Umweltschutzgründen über ganz andere Modelle des Reisens nachdenken, etwa Fernreisen nur alle zwei Jahre, dafür aber mit längerer Aufenthaltsdauer. Das geht häufig nicht, weil Arbeitgeber und Arbeitszeiten nicht flexibel genug sind. Da brauchen wir die Politik, um entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen.

Wir benötigen auch unbedingt bessere – mehr an Nachhaltigkeit ausgerichtete – Erfolgsindikatoren für den Tourismus, jenseits der üblichen Nächtigungszahlen. Die unterschiedlichsten Förderprogramme wie auch die Vergabe öffentlicher Gelder sollten einen ehrlichen Nachhaltigkeitscheck integrieren – und dann nur noch Projekte hin zu mehr Nachhaltigkeit fördern. Damit würden sich beispielsweise im Wintertourismus zahlreiche kontraproduktive Maßnahmen nicht mehr auszahlen. Tourismus ist ein komplexes Thema – die politischen Forderungen für mehr Nachhaltigkeit im Tourismus sind es logischerweise auch.

### FAZIT

An mehr Nachhaltigkeit im Tourismus führt kein Weg vorbei – oder es wird in Zukunft den Tourismus, wie wir ihn kennen, nicht mehr geben. Nachhaltigkeit benötigt gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten – der Reisenden wie der Wirtschaft und der Politik. Es braucht jedenfalls gesamtgesellschaftliche Anpassungen, nicht nur kleine Korrekturmaßnahmen.



Text:

Dr. Christian Baumgartner, [christian.baumgartner@responseandability.com](mailto:christian.baumgartner@responseandability.com)

Der Autor ist Wiener Landschaftsökologe und Professor für Nachhaltigen Tourismus an der Hochschule Graubünden in Chur (CH). Er besitzt response & ability und hat 25 Jahre Erfahrung in der theoretischen Konzeption und der praktischen Umsetzung eines Nachhaltigen Tourismus.